

# Der Klemmkeil

Zeitschrift der Jugendgruppen der Sektion Hannover des DAV



Foto: R. Goedeke

## DER HARZ 84

84/1



# IMPRESSUM:

Herausgeber: JDAV Hannover

Redaktion: Henning Bühmer  
Kommandanturstr. 16  
3000 Hannover 1  
(V.i.S.d.P.)

Oliver Bauer  
Auf dem Rade 33  
3003 Ronnenberg

Claudia Henke  
Biesterstr. 15  
3000 Hannover 1

Brita Wichmann  
Quilbernerstr. 46  
3000 Bremen

Auflage: 750

Druck: Rot-Grün Druck

Artikel die im KK erscheinen sollen, werden unsensiert veröffentlicht. Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck ist bei Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplares gestattet.



Wir wünschen  
 Euch viel Spaß  
 beim Lesen!

## Inhalt:

- Seite 4: JDAV zum Thema "Neofaschismus"
- Seite 5: Der Kommentar
- Seite 6: AUFKLEBER-WETTBEWERB !!!!
- Seite 7: "Ein Hauch von Angst" (zitter!)
- Seite 12: JDAV-aktuell
- Seite 13: Big John
- Seite 17: Politik in der JDAV (t,t,t)
- Seite 19: Gedichte
- Seite 20: Zellplatzordnung Ith





Lieber Leser !

Endlich —

der erste Klemmkeil im berühmten  
Orwell-Jahr 1984!

Da Olli nun als neuer LjL mehreren  
anderen Pflichten seine Freizeit (und  
Jugend) widmet, sind wir mehr denn  
je auf das fleißige Schreiben von Ar-  
tikeln Eurerseits angewiesen.

Ein toller Aufkleber-Wettbewerb soll  
Euch mit dabei helfen, mal wieder  
aktiv zu werden.

Nur zu, die Preise werden jedes Berg-  
steigerherz schneller schlagen lassen!

Eure KK-Redaktion





# Jugend des Deutschen Alpenvereins

Grundsätzliche und aktuelle Ursachen  
von Neofaschismus

## Diskussionspapier

Grundsätzlich: Der permanente Wandel der gesellschaftlichen Beziehungen in unserem industriellen System erfordert permanent die zwangsweise Anpassung breiter Bevölkerungsteile an neue Bedingungen. Dieser Wandel birgt auch dauernden drohenden und tatsächlichen sozialen Abstieg und Deklassierung ganzer Gruppen und Bevölkerungsteile in sich. Hier entsteht ein autoritäres Potential (Hinwendung zum Leitbild einer autoritären Leistungsgesellschaft, welche angeblich den vermeintlichen sozialen Frieden der Vormodernität sichert), das in einer gesellschaftlichen Krisensituation, in welcher der soziale Friede nur um den Preis der Unterdrückung der Demokratie und des gesellschaftlichen Pluralismus erhaltbar scheint, gegen die Träger der demokratischen und pluralistischen Gesellschaft mobilisiert werden kann.

Aktuell: Die gegenwärtige gesellschaftliche Krise wirkt nicht nur auf die tatsächlich Betroffenen, sondern auch auf jeden potentiell Betroffenen äußerst bedrohlich. So leidet nicht nur der wirklich arbeitslose Jugendliche oder Hochschulabsolvent unter der Jugendarbeitslosigkeit, sondern beispielsweise so gut wie jeder Hauptschulabsolvent spürt deren Auswirkungen bereits in den letzten Schuljahren sozusagen am eigenen Leibe als Angst, Ungewißheit usw. usw. Auch unter den Jugendlichen, die eine Lehrstelle finden, äußert sich die Jugendarbeitslosigkeit z. B. in Form von verschärftem innerbetrieblichem Konkurrenzdruck, geringerer Solidarität usw. Zu bedenken ist: die demokratische, pluralistische Gesellschaft erscheint dem einzelnen letztendlich nur so erstrebenswert (und ihre Träger, Parteien und Verbände nur so glaubwürdig), wie er sie am eigenen Leibe positiv als Lebenschance materiell und ideell, persönlich und subjektiv erfährt! In den Auswirkungen der nun seit einigen Jahren anhaltenden gesellschaftlichen Krise liegt die Gefahr einer Massenbasis für die Erscheinungen von jugendlichem Rechtsradikalismus, welche bisher sicher nur ein minoritäres Problem darstellten.

Die ideale Basis dafür bietet der geistige Grundkonsens der Bundesrepublik, welcher in seiner strikt antikommunistischen und oft demokratisierungsföndlichen Ausrichtung immer schon nach rechts so offen war wie feindselig nach links. So ist die generelle „Wende nach rechts“, die Abkehr von Reformbemühungen und dem Wunsche, „mehr Demokratie zu wagen“, sicher der eigentliche ideale „Nährboden“ für offen neonazistische, rechtsradikale Erscheinungen.

*Auswirkungen neofaschistischer Gruppierungen auf Jugendliche*

Zur Latenz faschistischer Ansätze s. o.

Festzuhalten ist: Jugendliche, die mehr oder weniger eng eine gewisse Zeit mit rechtsextremen Gruppen mitlaufen, sind in der Regel keine „Neonazis“ im eigentlichen Sinne, d. h. mit einem festgefügtten, politischen (d. h. auf reale gesellschaftliche Veränderung bezogenen) Bewußtsein, dies mag sogar für diese oder jene jugendliche „Führerfigur“ gelten. Vielmehr bietet die starke Binnenstruktur mit einer gewissen „Stallwärme“ Jugendlichen in einer objektiv oder subjektiv schwierigen Lebensphase jenen scheinbaren „Halt“, den ihnen unsere Gesellschaft in Form ihrer privaten oder öffentlichen Institutionen nicht hat bieten können (oder wollen). Aufgrund der Reaktionen der Öffentlichkeit stellt ihre neonazistische Aktivität für diese Jugendlichen oft v. a. ein Mittel des Protestes gegen die „enttäuschende Welt der Erwachsenen“ dar. In diesem Sinne fällt die Aktivität vieler rechtsradikaler Jugendlicher sicher eher in Bereiche von „Subkultur“ und „Ausflippen“ als in den genuin politischen Bereich.



### *Formen der Auseinandersetzung mit neo faschistischen Gruppierungen*

Zum Scheitern verurteilt ist jede Form der Auseinandersetzung, welche nur „dagegen“ ist. Falsch ist auch jede rein moralisierende, oft überzogene Reaktion, die jeden Jugendlichen, der mit einem Nazi abzeichen an der Jeansjacke in ein Freizeitheim kommt, gleich lebenslang in die rechtsradikale Ecke drängen will.

Auseinandersetzung mit Rechtsradikalismus in jeder Form und mit faschistischen Erklärungsmustern kann letztendlich nur im Einsatz für Demokratisierung aller

gesellschaftlichen Bereiche, im konkreten, individuellen Erfahrungsbereich demokratischer Alternativen, im Einsatz für Reformen, welche zu mehr Chancengleichheit führen, liegen.

Nur in einer gesellschaftlichen Wirklichkeit, in welcher der einzelne mit der Gewißheit lebt, daß ihm dieser Staat und diese Gesellschaft tatsächliche Chancen nach seinen Fähigkeiten und seiner Leistung geben, wird verstärkte politische Bildung und Aufklärung über den Nationalsozialismus auf fruchtbaren Boden fallen.

## Kommentar

Vor einiger Zeit hieß es mal wieder, daß der Kleinkeil  
"kommunistisch und subversiv" sei!

Da kann einem mal wieder die Spucke wegbleiben. Anscheinend glauben da einige, der Alpenverein wird von langsam von  
"kommunistisch, subversiven Elementen" überflutet.

Die Redaktionen der AJ Jugendzeitschriften werden ja auch  
buchstäblich von koscheren Geldspendern überhäuft. Die Jugend-  
zeitung "Der Aufbruch" (München) wartet zwar noch auf ihren Schicksal,  
wie in ihrer letzten Ausgabe zu lesen war, aber in der Redaktion  
und in der JDAJ Berlin sind die Kommunisten schon voll aktiv.  
Stellt sich vor, selbst eine Friedensini haben die Berliner!  
Es gilt dort aber zum Glück noch Hitzelieder, die vor der roten  
Bedrohung warnen.

Da ja, Straß behaupte die Reaktionen auf einige Artikel zeigen  
halt mal wieder den geistigen Grundkonsens der Bundesrepublik  
(und des Alpenvereins), um das Diskussionspapier einmal zu  
zitieren: Wer Umweltrechtler und Menschen die für den Frieden  
auf die Straße gehen, alle als Kommunisten oder von diesen gelenkt  
bezeichnet, sollte verfallend seine politische Mündigkeit im  
Ordnungsamt abgeben, sich Bild-(Zeitung) lesend auf seine zwei  
Buchstaben setzen und für immer den Mund schließen.

Das Diskussionspapier wurde auf einem Seminar des Deutschen  
Bundesjugendringes von der JDAJ erstellt.

Bravo! Ihr weiter so.



Preise zu gewinnen !

**Klemmkeil**

**Aufkleber**

**Wettbewerb**

1. Preis : 1 Bergseil (U.I.A.A.)
2. Preis : 1 Rucksack
3. Preis : 1 Chalk Bag  
mit Inhalt

Alles Qualitätsartikel der  
Berg-  
Sport-  
Zentrale

insendeschluß 31.3.84

HALLO LEUTE !

Diesmal wird zur Aktivität aufgerufen. Ihr sollt Euch einmal hinsetzen und einen Aufkleber entwerfen.

Er kann rund oder eckig sein. Wie der Aufkleber gestaltet wird, bleibt Euch überlassen. Nur einen Zusammenhang zum Alpinismus, JDAV, "etc." sollte schon da sein.

Die besten Aufkleber werden dann von einem erprobten Team ausgewählt und "der Beste" wird dann gedruckt.

Den echten Aufkleber erhaltet Ihr dann alle mit dem nächsten Klemmkeil. Die anderen Entwürfe werden dann alle im KK abgedruckt.

Also zeichnet sauber in das umrandete Feld. Möglichst mit Schwarz.

1:1

Bitte senden an: H. Köhner, AD, Vörsche 9



## Pala del Rifugio "Ein Hauch von Angst"

Wieder einmal sitzen wir in Albergio unterhalb des Sellajochs. Eine dampfende Minestrone läßt meine Brillengläser beschlagen. So kann ich nicht sehen, wie 'mal wieder der Nebel, alles verhüllend, aus den Bergen herunter kriecht. Cheesy und Gary schmökern. Der Regen klatscht gegen die Fensterscheiben. Der Urlaub fing eigentlich ganz gut an, Furchetta Nord und jetzt das! Jeder passionierte Alpinkletterer kennt die Tage langen Wartens. Aber diesmal nicht mit uns. Zum Glück ist man informiert und nach nicht allzu langer Beratungszeit ist das nächste Ziel abgesteckt. Sonne, viel Sonne soll es sein. Also auf nach Arco. Das triefende Zelt ist schnell gepackt und mein Kermit trägt die horrend Last über weitere Pässe zum Gardasee. Dort lernen wir Bepi kennen. Den liebsten Menschen den ich bisher traf. Was die Begrüßung angeht, macht diese Honie und Leonid alle Ehre. Abgeschmatzt finden wir noch ein Plätzchen im gerangierten Hühnerstall. Die nächsten Tage verbringen wir nach dem Motto: "Relax your mind and understand nature". Nur Bepi Herzschrittmacher, der beste Kocca von allen er meint es ja gut-, läßt einen nicht zur Ruh. Wie aufgekratzt geht es im Sattel von Boulder zu Boulder. Vino Rosso Gratis wird unsere Lieblingsmarke. Trotz alledem, das Kauderwelsch von Bepi ist auf die Dauer zum Kotzen. Man versteht nix, tut aber so als ob. Zunehmend zum Psychologen und Pädagogen degradiert, fahren wir ziemlich entnervt in die Pala ab. Viel, viel Ruhe, nichts als Ruhe brauchen wir.

Kaum mit dampfendem Motor angekommen, -wen treffen wir? Die Biwak-könige vom Cima Canali. Alex und Paul! Die haben natürlich viel zu erzählen, so mit Trainingshose und so?! Mit den anderen steige ich allerdings noch nicht auf. Die wollen ja zum Rest der Hannoveraner Mannschaft. Als Intermezzo wird am nächsten Tage noch mit Gernot dem Surfer, die Sassi nach O-Wand eingelegt. Alleine, nach 1600m Abstieg geht es mit zerbeulten Knien zur Canali-Hütte. Ja, die Rifugio Treviso steht immer noch. Nur die Boulder an der Hauswand glänzen zunehmend. "Inner diese Nach-mir-die-Sintflut-Mentalität. Doch schon bald bringt der übliche Ith-Session Lärm an meine Ohrmuscheln. Ohne Licht ist das Auffinden von zum Kinderspiel geworden. Das Jugendreferenzzelt ist schon gemacht. Herrlich!

Die nächsten Tage widmen wir uns ausschließlich der alpinen vertikalen translatorischen Lokomotion. Des öfteren kommen wir



u.a. unterhalb des Fala del Rifugio vorbei. Wo findet man schon einen solchen gemütlichen Zustieg in den Dolomiten für eine 700m Wand. Eine Erstbegehung wollte ich schon immer einmal machen, und so inspiziere ich schon seit längerem die NW-Wand. Zwischendurch helfen wir Sandro und Renzo (Hüttenwart) beim Kisten schleppen. Die Entlohnung ist eine Minestrone mit diesen dicken, fetten, weißen Bohnen. Eines guten Morgens ist der Tag gekommen. Ein ausgiebiges Frühstück, ein satter Kupferbolzen ist abgeseilt und ein Tschüss bis dann. Unbeschwert im wahren Sinne des Wortes, marschieren wir an der Hütte vorbei. Es ist 9 Uhr. Sandro und Renzo staunen nicht schlecht über die Frühaufsteher. Rajs, die paar Meter zum Einstieg sind ja schnell gemacht. Ein ganzes Sortiment Messer- und Spachtelhaken, Friends, Skyhooks und Nuts begleiten uns. Rucksack - Nein Danke. Er könnte hinderlich sein. Vielleicht kommen Kamine! Das Risiko wollen wir dann doch nicht auf uns aufnehmen. Die Turnschuhe an den Sitzgurt. Regenzeug ist eh schon umgeschallt. Der Einstieg zum Neuland ist links der Frisch-Corradini durch eine seichte Rampe gegeben. Ich tippe von unten auf 4+. Doch von Meter zu Meter wird das Gelände griffloser. Zwei nette Drahtstopper sind unter mir. Ein Haken wäre jetzt nicht schlecht. Der Fels ist sehr kompakt. Nun macht es sich bezahlt. Klettern mit Klemmkeilen, egal wann und wo. Gut! Aber Haken schlagen aus "der" Position? Mit echtem Spielerglück klappt es. Über eine verschiebbare Kulisse komme ich zum Stand. Eine geschlagene Viertelstunde benötige ich um 3 Standhaken & la Kamikaze zu schlagen. An solche Stände haben wir uns zu gewöhnen. Noch wissen wir es nicht. Zum Glück ist Cheesy bei mir. Mutig, nur ein wackliger Keil, steigt er 10 m vom Stand weg. Doch vom von unten nach oben geschlagenen Haken ist die Traute nicht gerade anregend groß. Er probiert immer wieder. Das unbekannte, abschreckende Gelände ist nervenzermürend. Nun versuche ich. Alle Gedanken verdrängt geht es die kleingriffige, grau-gelbe Wand immer weiter hoch. Ich wage einen Blick zurück. Weit unten ist die Sicherung. Die letzten Meter, eine Linksquerung ist feucht, von den 1-er Stoppern ganz zu schweigen. Der Schlingenstand beendet die Seillänge. Die riesige gelbe Verschneidung über uns ist hübsch na! Da sie auch im Nichts endet kommt der obligatorische Quergang. Nur an Stoppern hinter Schüppchen gesichert, quert Cheesy ansteigend nach links. Wieder ein Stand an zwei abgebundenen Spachtelhaken.



an zwei abgebundenen Spachtelhaken.

In der Alpinliteratur übertrifft für gewöhnlich ja ein Stand den anderen, was die Schlechtigkeit angeht. Aber unsere Stände sind und müssen einfach noch schlechter sein. Es ist zum Jammern. Schlimmeres kann es doch gar nicht geben!? Mein Gott, wie soll das enden?

Oben sehen wir den Wulst, durch den wir einen Durchschlupf zu finden haben

Zunächst geht es über eine knifflige Platte. In einem Loch kann ich einen äußerst beruhigenden Ministopper unterbringen. Eine abdrängende Wandstelle folgt. Die Unterarme drohen schon zu erlahmen. Noch versuche ich einen Haken zu schlagen. Doch dann ist Gleichgültigkeit da. Ich steige weiter bis zur kleinen Ri-Verschneidung. Puh, das war knapp!

Schöne Stopper verschwinden im parallelen Riß. Es stellt sich noch mehr auf. Zu allem Überfluß verläuft die Verschneidung im NICHTS! Einige Meter links von mir grinst mich der erste große Griff an. Wie auf Siern tänzle ich über die Marmorplatte, den Haken zwischen den Lähnen kann ich ihn hinter eine Schuppe treiben. Über die Stände ist bereits genug gesagt. 250 m tiefer haben sich mehrere Leute am Ghigno-Stein versammelt und schauen uns zu. Wir winken, aber als Antwort bekommen die Lauscher nur das grollen der Wolken zu hören. Ohne daß wir es bemerkt haben war der Himmel bezogen. Erste Tropfen schlagen neben uns auf.

Cheesy ist mit der nächsten Seillänge beauftragt. Immer mutig schiebt er sich von Wulst zu Wulst. Erst im Nachstieg wird mir bewußt, welche großartige Leistung er vollbracht hat. Satte 6+, mit nur wenigen, dürrtigen Sicherungen. Der Nieselregen läßt nach. Voll Erwartung betrachten wir beide den Wulst der mehrere Meter ausläßt. Es ist mein Turn über das Dach hinweg in leichteres Gelände zu dringen. Stopper verschwinden im Riß. Über mir ist eine Schuppe. Kaum das ich sie berührt habe vernehme ich ein Knacken. Aha, bester Kaiserfels!

Logische Schlußfolgerung einer Guillotine zu umgehen, ist wieder einmal ein Quergang. Die riesige Hangelschuppe an der ich klebe wird zunehmend dünner. Zu guter Letzt werfe ich meinen Rocca in den dunklen Spalt. Ich beginne zu rechnen.

Der Rocca kommt garantiert, die beiden letzten Stopper Amirschen wohl auch raus, dann bleibt nur noch der Hex. Also immerhin. Seit einiger Zeit stehe ich ausgespreizt bis zum zerreißen. Links außen habe ich eine Fingerkuppenleiste, mit der Rechten ein Schüppchen.



Immer wieder zweifle ich, ob es geht. Endlich, mit dem Gefühl wofür trainierst du eigentlich, ziehe ich - die Linke ist fixiert. Das Schüppchen rechts gibt ein wenig nach, der Atem kommt stoßweise. Es gelingt mir in leichteres Gelände zu kommen. Es hat alles gehalten. Zitterig und ganz aufgedreht mache ich auf einem Bändchen Stand. Das war sicherlich Sieben.

Nun geht es ziemlich leicht weiter. Jede Seillänge ist mit 2-3 guten Sicherungen bestückt, so daß Vorwärtsschreiten unbeschwert in Richtung der gelb-schwarzen Dächer geht. Vermutlich ist es schon nach 17:00 Uhr. Den leichtesten Weg suchend klettern wir unter den Dächern vorbei den Frisch-Corradini entgegen. In den vergangenen 200 m haben wir keine Haken geschlagen. Nach einer der letzten, der zahllosen 5-er Seillängen, stolpere ich über den ersten Haken der Frisch.

Eine halbe Stunde später hocken wir auf der großen Schulter unterhalb des Gipfelaufschwunges. Wortlos wird das Seil aufgenommen. Kaum eine Mast und schon sind wir beide wieder unterwegs. Wir befinden uns nun auf der NW-Kante. Überraschend schnell geht es voran. Die letzten 100 m sind beeindruckend und zählen zu den luftigsten 4-er Stellen die ich in den Dolos kenne.

Endlich, Obodas ist schon oben, kann ich die Sasso d'Ortiga W-Kante erblicken. Zu ihr müssen wir noch um zig Dentes, Puntas und Zacken queren. Den Abstieg habe ich noch allzu gut in Erinnerung, so daß die Angst vor der Dunkelheit siegt. Zur Eile drängend, werden nur eben die ER-s gegen Turnschuhe eingetauscht. Weit und breit ist auf den Giebeln und Rinnen kein Mensch zu sehen - Totenstille. Selbst die Alpengeier sind nicht zu erblicken. Noch um ein paar Mägel und die Scharte an der W-Kante ist erreicht. Letzte Schneereste löschen den Durst. Eine Tafel findet erst jetzt den Weg in den schlaffen Magen.

Bald schon sind wir am ekligen Drahtseil, daß den Abstieg erleichtern soll. Im Halbdunkel schimmert nur der speckige Fels. Kurz vor Ende packt uns der Rappel und wir toben das Vallon Mughe hinunter. Oh, wie sich die Knie freuen!

Die letzten Latschenmeter sind erreicht. Den Pfad kenne ich zum Glück.

Vor der Hütte hockt der Rest der Mannschaft, als wir totmüde und ausgepumpt auf die Holzbänke fallen.



Dem Sensemann ein Schnippchen geschlagen, taufen wir die neue Route "Ein Hauch von Angst". Ich glaube es ist nicht übertrieben. Wir warten gespannt auf Wiederholer. Es lohnt sich!

gez. Götz Wiechmann



ÜBER DEN  
WOLKEN....





JUGEND DES  
DEUTSCHEN ALPENVEREINS

in Norddeutschland

# aktuell:

Die JDAV Nordrhein-Westfalen veranstaltet eine Jugendleiter-Grundausbildung und die JDAV Norddeutschland hat einige Plätze reserviert bekommen!

Die Schulung findet an drei Wochenenden jeweils in Nordrhein-Westfalen statt. (Fahrtkosten-Erstattung wie immer.)

TERMINE: 23./25.3.  
27./29.4.  
25./27.5.

Wer Interesse an der Grundausbildung hat, möge sich möglichst schnell im JDAV-Büro melden.

**FERNER:** Am 30.3./1.4. findet ein Koordinierungstreffen für das Projekt "Taschenkalender der JDAV" statt. Das Projekt ist eine gemeinsame Veranstaltung der JDAV Berlin und JDAV Norddeutschland. Näheres erfährt man im Büro!



JDAV-Norddeutschland  
Hinüberstr. 18  
3000 Hannover 1  
Tel: 0511 / 3444 14  
Fr. 8.00 - 16.00 h



## Big John - Eine Erwiderung

Peter Brunnert kam, sah - und spekulierte. So läßt sich das brüchige Gedankengebäude, welches er sich nach seinem besagten Bodensteinbesuch zusammennimmerte, auf eine Kurzform bringen. Aber einem unbedarften Betrachter schwirren halt die wildesten Ideen durch den Kopf. Und in der Tat - ist es nicht eine riesige Umweltsauerei, diese Sandsteinwände mit (6 oder 7) roten Pfeilen (auf etwa 80m) - seien sie auch nur 3cm lang - zu "verschmieren"? Dann haben diese Frevler auch noch Grifflöcher "bis zum Rand mit Magnesia angefüllt." Pfui Teufel! Jahrelang predigen jetzt schon die Verwalter des großen klassischen Bergsteigens: "Verwendet kein Magnesia!" oder: "Chalk zerstört die Griffe!". Und nun erdreistet sich so ein Schwein - unerkannt im Schutz hohen Nadelwaldes - diesem Dogma nicht mehr Folge zu leisten und greift in den verfedten Beutel. Wie edel mutet es doch dagegen an, sich auch weiterhin (wie sogar Peter Brunnert es tut) der Reibungskletterschuhe zu bedienen und einen schwarzen Film am Fels zu hinterlassen. Aber "Verschandelungen", für die man unter anderem auch selbst verantwortlich ist, schweigt man am besten tot. Wer mag sich denn auch gegen einen magnesialosen EB - Benutzer erheben, wo doch alle "Chalksäue" sogar in dieser Hinsicht ein schlechtes Gewissen haben "mißten". Mein Rat an Peter: "Immer schön weiter den eigenen Handschweiß am Fels lassen (das Resultat sieht man in den meisten klassischen Routen des Ith und Hohensteins!) und Reibungskletterschuhe verwenden, dann wirst Du auf ewig die zur "Erhobenen Finger - Position" nötige "weiße" Weste haben"!

Doch begeben wir uns wieder zurück an den Tatort. Magnesiaspuren und Pfeile waren ja noch nicht alles. Den schockierten Peter "blendete" der leuchtende Schriftzug "Big John". Vielleicht hätte er noch gnädig



bei "Big Dieter" oder "Big Peter" reagiert, aber in der festen Gewißheit, eine John Bachar gewidmete Schrift vor sich zu haben, war dies natürlich nicht mehr möglich. Nun aber zu einem positiven Aspekt des Brunnert - Artikels: Mit Freuden konnte ich lesen, daß bereits früher etliche Kletterer diese Querung geschafft haben (ohne Unterbrechung, versteht sich!). Damit ist es bewiesen! Norddeutschlands Felsmeister waren von jeher doch nicht so schlecht, wie es südlichen Lästermäulern immer anmutete. "Und ich bin sicher, daß auch ein fränkischer oder Pfälzer Spitzenmann im Ith das Stauen, im Okertal im ersten Moment vielleicht sogar das Fürchten lernen würde." Dieser so lange belächelte Satz eines norddeutschen Recken im Alpinismus 4/80 ist damit endlich rückwirkend bestätigt worden. Schade, daß "Big John" (oder die "N - Wandquerung") im Gegensatz zum vielgerühmten, aber dennoch um mindestens einen Grad leichteren "Strubichweg", im selben Artikel keine Erwähnung fand.

"Für den Schriftzug ist selbstverständlich Geltungssucht verantwortlich". Besonders in den phantasielosen Hirnen derjenigen, deren ganzes Handeln und Tun von ähnlichen Beweggründen geprägt ist.

Aber nun zu "Futte 7": Es liegt doch nahe. Ein und derselbe "Täter" ist für beide "Wandverunstaltungen" verantwortlich. Denn: Wer silberne Löffel klaut, bringt auch seine Großmutter um. Aber hier mischt sich doch in die ganze Betroffenheit des Peter Brunnert eine gewisse Genugtuung: Die "Steinmetze, Schriftenmaler und Vollidioten" sind abgeblitzt! Es ist ja ganz eindeutig: Im oberen Wandteil waren keine Magnesiaspuren zu erkennen, d.h. die "Kalker" mußten sich den Schwierigkeiten beugen. Es scheint wie in einem US - Krimi der 50er Jahre: Am Ende siegt doch immer das Gute! Wie erhebend und dem eigenen Selbst-



wertgefühl zuträglich ist es doch, "zu erkennen", was man diesen "alpinistischen Kleinkindern" alles voraus hat. Denn um sich ein Bild von dem Magnesiegehalt einer Route zu machen, ist es auch für jeden logisch denkenden Außenstehenden klar, daß man diese geklettert haben muß. Auch eine Art von Selbstbeweihräucherung... P.S. Mein Freund Horst ist 1.92m groß, trägt auf jedem Arm ein Klavier, war zweimal Bremer Mittelgewichtsmeister im Boxen (k.o. in der ersten Runde) und würde sich gern einmal mit Herwig unterhalten.

Doch nun zum ernstesten Teil des Ganzen. Peter Brunnerts Artikel "Big John - Neues aus Bodenstein" ist mit Fehlern (meist auf Grund von abenteuerlichen Spekulationen) und bewußten Irreführungen gespickt. Einige davon seien im Folgenden aufgedeckt:

- a. "Big John" hat mit John Bachar nicht das geringste zu tun. Den Sinn des Begriffes möchte ich hier mit Rücksicht auf die minderjährigen Leser nicht nennen. Interessierte können sich aber vertrauensvoll an Mitglieder der Bremer Jugendgruppe wenden.
- b. John Bachar als "Chef aller Felsbodybuilder" zu bezeichnen, zeugt von einer Desinformation und Unkenntnis der Szene.
- c. Die Motivation für die Beschriftung und Markierung des Querganges entspringt folgenden Gründen:
  - Einige Passagen sind definiert und würden sich leichter ober- bzw. unterhalb umgehen lassen.
  - Auswärtige Kletterer finden ohne stundenlange Suche Routen sowie Boulders, für die sie sich interessieren.
- d. Die Pfeile wurden aus der Kletterstellung heraus angebracht.



- e. Der Quergang auf der Südseite hat lediglich den 4. Schwierigkeitsgrad und ist teilweise regelrecht unschön.
- f. Es ist durchaus möglich, daß schon Kletterer vor mir den Boulder-<sup>Posseltin</sup>quergang in einem Zug mit allen nun integrierten geklettert haben. Was allerdings die Verbreitung einer Erstbegehung "Big John" unter meinem Namen und die evtl. damit im Zusammenhang stehende "eigen-nützige Gesinnung" betrifft, so muß ich Peter Brunnert leider ent-täuschen. Es sind in dieser Hinsicht von mir keine schriftlichen Informationen an Hans Diefenbach, Götz Wiechmann oder andere mit der Publizierung von Kletterchroniken betraute Personen gegangen.
- g. Für die roten Pfeile sowie den Schriftzug "Big John" zeichne ich mich verantwortlich - nicht aber für "Putte 7".
- h. Ich halte es immer noch für vertretbarer, Routen, die nicht durch Klemmköle abgesichert werden können, mit soliden Bohrhaken zu versehen, als wahllos irgendwelche Normalhaken aus anderen Kletter-wegen zu entfernen, wie es einige mir bekannte Personen getan haben.
- i. Auch im Hinblick auf den Durchstieg der "Putte 7" muß ich Peter leider enttäuschen: Die erste amerikanische Begehung glückte den für die Einmündelung des Schriftzuges Verantwortlichen. Seither waren mindestens zwei weitere Kletterer erfolgreich. Daß im oberen Teil kein Magnesia entdeckt wurde, rührt lediglich daher, daß der Regen inzwischen die Route in ihren Ursprungszustand versetzt hat - was der Ansicht von Peter widerspricht, daß Chalk den Fels dauerhaft verunreinigt. Die Magnesiaspuren im unteren Teil sind von Soloklettereien bis in Ab-sprunghöhe übrig geblieben.



Politik in der JDAV-Was hat die da zu suchen???

oder: Neue Wege in unserer Jugendarbeit

In den letzten Jahren ist in der JDAV-Jugendarbeit eine zunehmende Politisierung zu beobachten. Auch Themen dieser, unserer Gesellschaft, vornehmlich der Umweltschutz, hielten in jüngster Zeit Einzug ins Gruppenleben. Demgegenüber steht ein gezielter Druck aus den Vorstandsetagen des "Erwachsenen"-, also des Hauptvereins, auf Sektions- wie auf Bundesebene.

Sichtbar wurde dies z.B. an der Verurteilung der spektakulären "Startbahn-West-Resolution" des Bundesjugendleitertages '81 in Tübingen oder an der versuchten Unterdrückung des massiven Widerstandes auch aus jugendlichen Reihen gegen den Bau der Klostertalbütte.

Politisch Engagierte Jugendliche waren schon immer unbequem im gesellschaftlichen wie im Vereinsleben, da sie sich oft nicht mit vorgegebenen abfinden und, jugendlich-ungestüm und meist radikaler als die ältere Generation, versuchen, eigene Wege zu beschreiten. Widerstrebt dem Hauptverein auch das Abweichen von alten Pfaden, so gibt es trotzdem keine Gründe für eine Tabuisierung der Jugend, und der damit verbundenen politischen Problematik, da sich die Existenzberechtigung der Politik in der JDAV-Jugendarbeit aus mehreren Stellen ableitet: So schließt die allgemeine Satzung der DAV-Sektionen nur "die Verfolgung politischer Ziele, die dem Vereinszwecke zuwiderlaufen (...)" aus. Weiterhin wird nur ausgesagt, daß der Verein "politisch ungebunden" sei. Die "Erziehungs- und Bildungsziele der JDAV" sind hier wesentlich konkreter: Als Ziele der Arbeit werden

- die Förderung der Persönlichkeitsbildung des jungen Menschen,
- die Erziehung zu umweltbewußtem Denken und Handeln, sowie
- die Befähigung zur Einsicht in gesellschaftliche Zusammenhänge betrachtet. Weiterhin sieht sich der Jugendverband JDAV "als Repräsentant der jungen Generation".

Bei eingehender Betrachtung besonders des letzten Satzes zeigt sich jedoch die Diskrepanz zwischen den Zielen und der Praxis. So sollte ein Repräsentant eigentlich etwas vorzeigen: gegenüber anderen!!!

Aber gerade dieses wird oft versäumt; die JDAV bezieht nach außen



hin keine Stellung wie andere Jugendverbände, obwohl die Möglichkeit dafür, z.B. in den Landesjugendringen, vorhanden sind. Gibt sie dennoch einmal nach Außen hin ein Statement zu aktuellen Jugendpolitischen Themen, wie z.B. im "Neofaschismus"-Papier des Bundesjugendringes gesehen, ab, so geschieht dies in aller Stille und Verschwiegenheit, ohne daß eine Diskussion oder Information innerhalb der JDAV stattfindet.

Auch noch immer tut sie sich sehr schwer mit ihrer Darstellung gegenüber dem Hauptverein. Gefordert ist hier nicht etwa eine Abkanzelung der Jugend vom DAV, aber eine gewisse Autonomie als Jugendverband steht der JDAV zu und diese sollte sie sich auch nehmen.

Zur konkreten Situation hier in Norddeutschland ist zu sagen, daß es für uns als alpenferne Sektionen einfacher sein müßte, von nur alpinen Themen zu umfassender Jugendarbeiten zu gelangen. Tatsache ist, daß viele schon unbeachtet in unserer Jugendarbeit eingesickert sind, wie z.B. Frieden, Kriegsdienstverweigerung, Jugendpolitik, Behindertenproblematik, Ökologie. Bisher sind diese Fragen nur verdeckt behandelt worden, aber es ist an der Zeit, diese offen auf den Tisch zu bringen, um vielleicht neue Ansätze in der Jugendarbeit zu finden.

Auf der anderen Seite muß erkannt werden, daß wir in erster Linie ein Bergsteigerverein sind und auch neue sportliche Aspekte in den letzten Jahren sichtbar wurden. Aber da die genannten Strömungen sich nicht grundsätzlich zuwiderlaufen, ist es Aufgabe der Jugendarbeit im DAV, hieraus eine sinnvolle Kombination zu entwickeln.





# GEDICHTE

## - Die Natur bewirkt sich -

nur wenige Bäume  
schaffen den numerus clausus  
um studiert zu werden

das Gras fällt schon  
durch die Reifepflüfung  
und die ersten Frühlingsblüten  
werden gar nicht mehr eingeschult

ULLI HART

## - Haßverbot -

Leuchtend  
in der Sonne  
wie eine Blume  
farbig im Herbst  
unter Bäumen  
mitten in der Natur  
das Verkehrschild

>Haßverbot<

ARNFRIED ATEL



## - Umweltschutz -

Endlich  
ist einer großen  
Farbenfabrik  
der durchschlagende Erfolg  
im Kampf  
gegen  
die Umweltverschmutzung  
gelingen!  
Ab Stromkilometer 475  
ist der Fluß  
blau  
wie das Mittelmeer.

HERMANN SPIX

## -Heimatkunde 1974-

Hamburg liegt an der Reynolds,  
Stade an der Dow Chemical,  
Bünsbüttel an der Veba.

"Wir wissen", erklärte der Regierungspräsident  
von Stade, "bis heute noch nicht genau,  
woan die Elbverschmutzung eigentlich liegt."

PETER SCHÜTT





## JUGEND DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS

### Z E L T P L A T Z O R D N U N G

#### JDAV Jugendzeltplatz Ith

Der Jugendzeltplatz Ith ist vorrangig für die Benutzung durch Mitglieder der Jugend des DAV und anderen Jugendgruppen gedacht. Der Zeltplatz ist ein Ort, an dem die Jugendlichen die Möglichkeit zur Selbstbestimmung, gemäß den Grundsätzen, Erziehungs- und Bildungszielen der Jugend des Deutschen Alpenvereins, gegeben wird. Die Zeltplatzordnung ist deshalb kurz gefaßt, um möglichst große individuelle Freiheit zuzulassen.

- Der Zeltplatz ist "ABC-Waffenfreie Zone". Jeglicher Transport und Lagerung von A B C - Waffen ist strengstens verboten.
- Wohnwagen und Caravans sind auf dem Zeltplatz (einschließlich Parkplatz) nicht zugelassen. (Behördliche Auflage)
- Der Müll gehört in den Container und nicht in den Wald!
- Wasser sparsam verwenden; möglichst Außenwasserhahn benutzen. Alles Wasser, daß in die Grube läuft, muß teuer abgepumpt werden.
- Seid Umweltschützer! Haltet Zeltplatz und Klettergärten sauber, beschädigt keine Hecken und Bäume, parkt und fährt mit euren KFZ's nur auf den dafür vorgesehenen Plätzen, denn der Wald hat unter den Abgasen schon genug zu leiden.
- Lagerfeuer nur auf der Betonplatte!
- Keine Stromabnahme für Heizung und Kochen.
- Die Frage der Nachtruhe ist mit den jeweilig Anwesenden abzuklären. Der hintere Teil des Zeltplatzes ist ruhiger.
- Das Hausrecht üben die Vertreter der Arbeitsgemeinschaft Ith aus. Ausnahmen der Zeltplatzordnung nur mit Erlaubnis der AG-Ith.

— Beschlossen am 14.1.1984 auf der Kansteinhütte —